

Wie wir wir mit Hilfe der Partei die gewerkschaftliche Kulturarbeit uerbessern

Erfahrungen aus dem VEB Industrierwerk Karl-Marx-Stadt

Die Gewerkschaften als die umfassendste Massenorganisation der Arbeiterklasse tragen die Hauptverantwortung für die kulturelle Bildung und Erziehung aller Werktätigen. Von großer Bedeutung ist dabei die zielstrebige Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden, die zur klassenmäßigen Erziehung und zur Befriedigung der vielseitigen kulturellen Interessen beitragen muß. Die gewerkschaftlichen Kulturfunktionäre können diese Aufgabe nur mit Unterstützung der Parteileitungen erfüllen.

In unserem Betrieb — dem VEB Industrie werke' Karl-Marx-Stadt — gibt es gute Anfänge einer solchen regelmäßigen politischen Unterstützung und Anleitung der auf kulturellem Gebiet tätigen Genossen durch die Leitungen unserer Partei. Wir erkannten zum Beispiel gerade durch die in der Betriebsparteiorganisation und in der Gewerkschaftsorganisation zu den Problemen des

12. Plenums geführten Auseinandersetzungen, daß es auch in unserer gewerkschaftlichen Kulturarbeit eine Reihe ernster Mängel gab. So hatten wir uns bei der Entwicklung des kulturellen Lebens lange Zeit fast ausschließlich auf die in den sozialistischen Brigaden organisierten Werktätigen konzentriert. Die Kulturkommission der BGL, darunter auch die in ihr vertretenen Genossen, übersahen dabei jenen Teil der Werktätigen und Angehörigen der technischen Intelligenz, der auf Grund bestimmter technologischer Bedingungen nicht die Möglichkeit hat, sich in Brigaden oder Arbeitsgemeinschaften zusammenzuschließen. In dieser Beschränkung der Kulturarbeit drückte sich zugleich eine gewisse dogmatische Auslegung des durchaus richtigen Prinzips aus, wonach die kulturell-erzieherische Arbeit in erster Linie von den Brigaden ausgehen muß. Ideologische Ursachen hatte auch der Fehler, daß die gewählten gewerkschaftlichen Kulturfunktionäre

nicht in allen Brigaden als wirkliche politische Organisatoren der Kulturarbeit

wirkten, zum Teil übernahmen die Brigadiere diese Aufgaben einfach mit.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation kritisierte offen diese Unterschätzung der Rolle der gewerkschaftlichen Organe und ihrer Funktionäre. Die Genossen in den Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen wurden beauftragt, in Gewerkschaftsversammlungen über die Rolle und Funktion der gewerkschaftlichen Vertrauensleute, darunter auch der Kulturfunktionäre, Klarheit zu schaffen.

In den Wahlversammlungen der Gewerkschaft wurden diese Hinweise der Parteileitung beachtet, und es gab in den Gewerkschaftsgruppen auch rege Diskussionen über die Wahl des am besten geeigneten Kollegen für die Funktion des Kulturobmannes. In der Tat ist nur auf dieser Grundlage — das ist die Einbeziehung der Gesamtheit der Werktätigen in die Kulturarbeit und die verantwortliche Tätigkeit der gewählten Funktionäre — die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer betrieblichen Kulturarbeit irrt Sinne der Bitterfelder Konferenz möglich. Diese Veränderungen in der Arbeitsweise der Kulturfunktionäre führte schon jetzt dazu, daß weitaus mehr Kollegen in irgendeiner Form der kulturellen Selbstbetätigung mitwirken, sich die Schätze der Kultur aneignen und sich auch fachlich qualifizieren.

Die Hinweise der Parteileitung haben der Kulturkommission der BGL auch geholfen, den politischen Inhalt für die Tätigkeit der Zirkel und Volkskunstgruppen des Betriebes weiter auszuarbeiten. So gestalten Mitglieder des Zirkels schreibender Arbeiter zum Beispiel ein Manuskript für einen Film, der vom Leben in unserem sozialistischen Betrieb berichten wird. Das Filmstudio, das sich aus Werktätigen unseres Betriebes und Jugendlichen unserer Patenschule zusammensetzt, wird diesen Streifen zugleich für die kubanischen Werktätigen und für die Freien Völker Afrikas schaffen. Der Film soll am